**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 49

Werbung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geschehen, daß wir betrogen werden; außers dem ---

"Das genügt, Armstrong", sagte ich kurz. "Berlassen Sie sich darauf, daß Sie nicht zu kurz kommen; aber ich wünsche nicht, daß die Kiste heute abend aufgemacht wird!"

"Aus dem Zettel geht ja hervor, daß die Truhe bereits von Europäern auf ihren Inhalt untersucht worden ist," sügte Allardyce hinzu. "Wenn eine Truhe "Schahtruhe" genannt wird, braucht sie noch lange keine Schäße in ihrem Innern zu beherbergen. Seit den Tagen des alten Gouverneurs von Terra Firma hat schon eine Menge von Leuten die Nase in die Kiste gesteckt!"

Armstrong warf den Schraubenzieher auf den Tisch und zuckte mit den Achseln.

"Wie Sie besehlen", sagte er resigniert. Aber den ganzen Abend über bemerkte ich, trozdem wir über allerlei andere Gegenstände sprachen, daß seine Augen immer wieder mit dem gleichen Ausdruck von Reugier und Habslucht zu der alten gestreiften Truhe zurückehrten.

Endlich zogen wir uns zurück. Ich hatte in gewöhnlichen Zeiten keine Wache zu tun, da sich die drei Offiziere darein teilten. Armstrong übernahm die mittlere, die um vier Uhr morgens endet; Allordyce sollte ihn ablösen. Ich selber war bald eingeschlasen.

Ich habe einen so festen Schlaf, daß mich einer schon aufrütteln muß, wenn er mich wetzten will. Unsere Kajüten lagen rings um die Kabine; die meinige am weitesten davon entzsent, da sie am Ende des kleinen Korridors liegt, der zur Kajütskappe führt.



Aber in dieser Nacht wurde ich aus dem Schlaf gerissen, oder richtiger gesagt, geschah dies beim ersten Morgengrauen. Mein Chrosnometer zeigte gerade halb fünf Uhr, als mich etwas aus dem Schlaf ausschreckte, so daß ich in höchster Aufregung aus meiner

Koje aufsuhr und meine Gebanken zu sammeln suchte. Es war ein ganz eigentümlicher Laut gewesen, ein Krach, der mit einem menschlichen Schrei endete und mir immer noch in den Ohren klang. Ich strengte mein Ohr an, um zu hören, ob noch etwas folgen würde, aber es herrschte nunmehr tieses Schweigen. Und doch konnte dieser schreckliche Schrei keine Täuschung gewesen sein; sein Echo klang mir immer noch in der Erinnerung, und ich hatte den Eindruck, als sei er in nächster Nähe von mir ertönt. Ich sprang vom Lager, suhr in die notwendigsten Kleider und eiste in die Kabine.

Dort fiel mir nichts Ungewöhnliches auf. Im kalten, grauen Morgenlicht unterschied ich den Tisch mit seiner roten Decke, die sechs Drehstüßle, die Wandschränke, das Barometer und dort, bei der Wand, die große gestreiste Truke. Ich wollte eben umkehren, um mich auf Deck zu begeben und den zweiten Offisier zu fragen, ob er auch etwas gehört habe, da siel mein Blick plötzlich auf einen Gegenstand, der auf dem Boden unter dem Tisch hervorragte. Es war ein menschlicher Fuß, ein Fuß, der mit langen Seemannsstiefeln bekleidet war. Ich stoppte und erkannte die Gesstalt mit einem Blick. (Fortsetung folgt.)





Für alle Operationen!



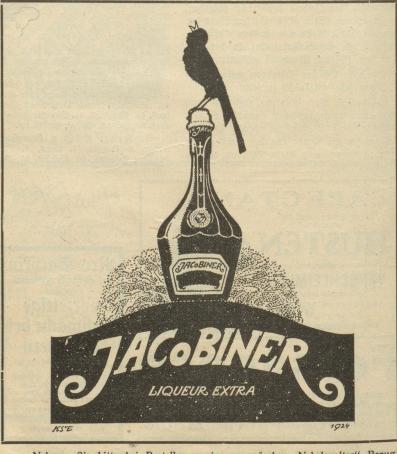
## THEO MUGGLI

ZÜRICH 1 · Bahnhofstr. 93

Telephon Selnau 63.58. Vermietung/Umtausch/Reparaturen

Ich bin kein weiser Gelehrter, kein Doktor und kein Jurist, doch weiss ich, dass für die Zähne Trybol das Bewährteste ist!





NEBELSPALTER 1925 Nr. 49

## Nebelspalter-Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach



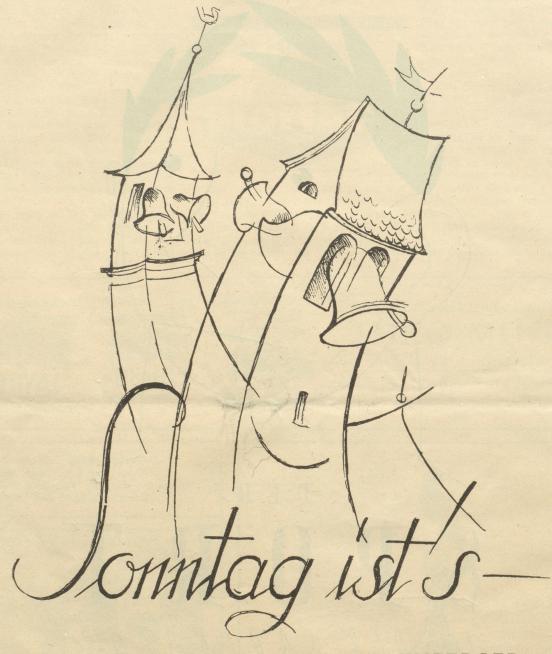
Vierzig Zeichnungen in Farbendruck mit Versen von CARL BÖCKLI

IN DER KARIKATUR

Reue Zürcher Zeitung: "... Bom fußballpielenden Säugling bis zu den kegelschiebenden ältern Semestern passieren alle möglichen und unmöglichen Bertreter der verschiedenen Sportarten Revue. Böckli trifft mit bemerkenswerter Sicherheit des Strichs das Gewollte zumeist höchst belustigend. Böcklis Humor und Witz steckt aber nicht nur im Bildlichen, sondern geleitet das Illustrative auch im gereimten Wort." Nationalzeitung Bajel: "... Ein ausgesprochener Sinn für grotesken Humor zeichnet diese an Gulbranssons linesarer Komik geschulten Zeichnungen aus und die trefssicheren Berse nehmen durch ihre helvetische "Bodenständigkeit", ihren ironisch-boshasten Beziehungsreichtum ein. Dieses neue Nebelspalter-Album wird sedem Sportsfreund wahrshaft heitere Stunden bereiten können."

Preis, in Halbleinen gebunden mit zweifarbigem Umschlag, Fr. 8.—

### Nebelspalter-Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach



16 Zeichnungen in Grossquart von OTTO BAUMBERGER mit Versen von PAUL ALTHEER.

Schweiz. Kaufmännisches Zentralblatt: Dieses als Sonderabdruck aus dem "Nebelspalter" elegant ausgestattete große Album wird man gerne ausbewahren und sich von Zeit zu Zeit daran ergögen. So köstlich haben noch wenige Künstler und Meister der Satire unser biderbes Leben und Treiben am Sonntag zu schildern verstanden. — Was wird uns der wackere "Nebelspalter" (der nun wohl als das beste schweizerische Wigbsatt in den Lesezimmern aller unserer K. V. ausstegt) nach Absauf dieses Jahres wieder als willsommenen Sonderabdruck bieten?

Preis, in Umschlag weich broschiert, Fr. 5.—

### Nebelspalter-Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach

# Zeitgenossen

Von EMIL WIEDMER. Mit Zeichnungen von ROLF ROTH



Unter dem Gesamttitel "Zeitgenossen" sind in frühern Jahrgängen des "Nebelspalter" pseudonym Arbeiten erschienen, die einiges Aufsehen erregten, denn sie wurden nachgedruckt. Es handelte sich dabei um eine Reihe von nachdenklichen Skizzen, die in zyklischer Anordnung und mit Hilfe der Satire an schädlichen Zeiterscheinungen Kritik übten, manchmal bitter und ätzend, aber nie ungerecht, nie unberechtigt und, was die Hauptsache ist, nie neben das Schwarze treffend. Diese Betrachtungen oder Skizzen geben wir hier nun in Buchform heraus in der Gewissheit, ihnen in dieser Fassung einen grössern Wirkungskreis zu verschaffen, zumal ihnen ROLF ROTH mit einigen Original-Zeichnungen ulkig zur Seite steht, die mit zeichnerischen Mitteln die berechtigte Zeitkritik des Satirikers unterstützen. Ueberdies bietet es einen besonderen Reiz, EMIL WIEDMER, der auf dem Gebiete der Lyrik und gefühlvollen Prosa Wertvolles geboten, die Feder im Kampf gegen Zeitschäden regen zu sehen, die er bitter, aber vollständig zutreffend als "Zeitgenossen" an den Pranger stellt.

Preis, in Halbleinen gebunden mit zweifarbigem Umschlag, Fr. 3.—



## Nebelspalter

#### SCHWEIZERISCHE HUMORISTISCH-SATIRISCHE WOCHENSCHRIFT

Druck und Verlag: E. Löpfe-Benz, Rorschach / Redaktion: Paul Altheer, Zurich

#### NEUE PRESS-URTEILE:

#### St. Galler Tagblatt:

"Der Nebelspalter geht den Weg nach aufwärts weiter. Das beweisen besonders auch die Farbenbilder. Diese Zeich= nungen haben Schmiß. Böckli und Barberis, Rabinovich, Nef und Laubi arbeiten wacker mit. Im Text widmet sich der Nebelspalter den Zuständen und Umständen unserer Zeit. Die Kolitik ist seine Weide und die Berschiedenheit der Menschen seine Freude. Mode und Sport werfen viel Hafer in die Krippe und von den Bäumen werfen Liebesgöttchen dem kleinen "Grüezi"-Männchen lose Blätter in

gotthen dem tietnen "Gruezt Mannchen lose Blatter in die Schellenkappe."
"... Bom Nebelspalter darf man heute sagen, daß er die Konkurrenz der ausländischen Zeitschriften seiner Art erfolgreich geschlagen hat. Das bedeutet gewonnene Position. Der Berlag E. Löpfe-Benz scheut nichts, diese Kangstellung der Zeitschrift sich zu erhalten."

#### Thurgauer Zeitung:

"Der Nebelspalter hat seine Stellung als führendes politisches Withblatt der Schweiz endgültig errungen. Man freut sich immer, wenn eine neue Nummer kommt, weil man immer gute Witse und oft hervorragende politische aeichnungen und Karikaturen sindet. Alle die kleinen Schwächen und Lächerlichkeiten, an denen wir alle leiden, der Nebelspalter sindet sie und serviert sie uns mit jenem seinen Lächeln, das nach Schopenhauer den Geschichtsforsicher auszeichnen soll."

#### Appenzeller Anzeiger:

"Das muß man dem Nebelspalter eineweg lassen: dies sem seinem Hauptitel und dem Untertitel "Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift" bleibt er treu. Er ist ein "Mordskärli", wie der sich überall zurecht findet, Hiebe austeilt nach rechts und nach links und auch solchen Leuten austellt nach rechts und nach links und auch jolchen Leuten etwa auf die Hühneraugen tritt, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen. Die erst recht verschont er nicht. Verslegend, beseidigend, das ist der Nebelspalter nie. Er sei all denen bestens empfohlen, die noch Sinn sür gesunden Jumor haben und nicht so blasiert sind, daß sie einen guten Wis nicht zu ertragen vermögen. Hau's oder stechts —, der Nebelspalter trifft nie daneben. Erwähnen wir zum Schlusse auch noch die feine und flotte technische Ausstat=

tung dieser echt schweizerischen Wochenschrift, die so wohlstuend absticht gegenüber so mancher Duzendware des Aussander

#### Der Staatsbürger:

"Der Nebelspalter, der Sonnenschein in Wort, Bild und Karikatur, gehört zum Necessaire des politischen Schweizerslebens. Bosheit, Dummheit, Schwachheit alles geißelt er; Schnupsen, politischen Durchfall, Eitelkeit und Größenwahn nimmt er unter die Lupe. Er ist die politische Santät, die geistige Lebensmittelprüsungsinstanz, der Zundel des Fortschritts. Darum leset und beherzigt ihn, Eidgenossen, und greift an die Gegend ob der Nase. Wer seiner Ausmerksamseit gewürdigt wird, ist und bedeutet "eppis" auf dieser buckligen Welt."

#### Margauer Tagblatt:

"Bom Hofnarren bes Schweizervolkes. Der allzeit witigsboshafte Rebelspalter hat bekanntlich mit den "Hofnarren" vergangener Zeiten die wenig gesuchte Tugend gemein, unter der Kappe des Witholdes und Spaßvogels "Lachende Wahrheiten" aufzutischen. Glücklicherweise besitzen wir Schweizer, so unser Herz und Hind, genügend Humor, die uns vom Rebelspalter dargereichten Villen mit guter Laune und in heimlicher Dankbarkeit für seine "Tätsch-use-Sprüche" zu schlucken. Vergessen wir nur nie, daß der drollige Kauzeigentlich ein Tagesphilosoph ist und in manchen Dingen sehr ernst genommen zu werden verdient."

#### Reue Burcher Zeitung:

"... Die Nummern des Nebelspalters halten durchaus, was man nach den vielversprechenden Anfängen dieser hus moristisch-satirischen Wochenschrift unter dem neuen Regime Altheer = Löpfe-Benz erwartete. Der schweizerische Einschlag in bezug auf die Stoffwahl sowohl des Bibschmuckes wie der literarischen Beiträge tritt immer deutlicher zutage und schafft dem Nebelspalter so eine sehr zu begrüßende Sonderstellung unter den humoristischen Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes, mit deren besten er nun auch fünstlerisch einen Vergleich durchaus aus zu halten vermag."

#### Abonniert die schweizerische humoristisch-satirische Abochenschrift, den Rebelspalter!

Er hält fünstlerisch einen Bergleich mit ausländischen Unternehmen ähnlicher Art durchaus Stand, dabei ist er aber bodenständig und wird den ich weizerisch en Berhältnissen gerecht. Buntto humor und Satire ist die Schweiz nicht bodenstandig und wird den sch we izerisch er Verhaltnissen gerecht. Kunkto Humor und Satire ist die Schweiz nicht vom Auslande abhängig, das nationale Wishlatt erfüllt seine Ausgabe nach dem Urteil der Presse in vollem Maße. Ibonnements nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen, sowie der Verlag sederzeit entgegen. Der Preis beträgt in der Schweiz sin der Schweiz für 3 Monate Fr. 5.50, sür 6 Monate Fr. 10.75, sür 12 Monate Fr. 20.—. Der das Koonnement vom Verlag direkt beziehende in der Schweiz wohnende Abonnent und dessen Lindalversicherungs-Gesellschaft in Winterthur gegen Unsälle in und außer Beruf versichert und zwar mit je Fr. 1000.— im Todesfall, Fr. 2000.— im Ganzinvaliditätsfall und Fr. 60.— bis Fr. 1200.— bei nur teilweiser Invalidität. Der das Abonnement durch eine Buchhandlung oder dergl. beziehende in der Schweiz wohnende Abonsent und dessen lich der Kehrau gesten im gleichen Umsange als persichert sofern sich der Abonsent direkt oder durch die nent und dessen Ehefrau gelten im gleichen Umfange als versichert, sofern sich der Abonnent direkt oder durch die Buchhandlung beim Berlag schriftlich zur Bersicherung anmeldet. Im Ausland kostet der Nebelspalter für 3 Monate Fr. 8.50, für 6 Monate Fr. 17.—, für 12 Monate Fr. 31.—.